

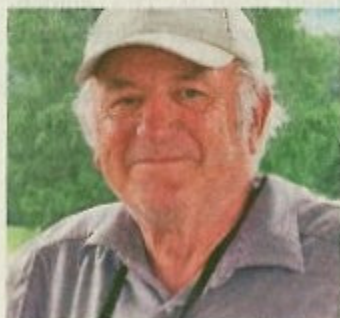
# Storchenvater tritt kürzer

**Region** Der Toggenburger Reto Zingg hat das Präsidium des Vereins Rheintaler Storch abgegeben – nach 27 Jahren. Er stand dem Verein im Rheintal seit der Gründung im Jahr 1990 vor.

Reto Zingg war die treibende Kraft hinter der Wiederansiedlung der Störche im Rheintal und auch bei der Gründung des Vereins Rheintaler Storch, des heutigen Vereins Rheintaler Storch. Der Toggenburger mit Beziehungen ins Rheintal hat hier als Kind seine Ferien verbracht. Weil ihm die Natur schon als Jugendlichen am Herzen lag, erkannte er, wie hier immer mehr Naturwerte verloren zu gehen drohten. Zu jener Zeit sei man als Naturschützer noch eher angefeindet als unterstützt worden, erzählt Zingg. Doch er sah auch, wie ein Umdenken einsetzte, was sich etwa

in der Gründung des Vereins Pro Riet Rheintal gezeigt habe. Einst war das Rheintal Storchland. Seit den frühen 1920er-Jahren hatte aber kein Storch mehr hier gebrütet. Aber Reto Zingg glaubte an den Erfolg einer Wiederansiedlung. Und er konnte Leute in Schlüsselpositionen bei Gemeinden, Ortsgemeinden, Regionalplanung und Melioration ebenfalls davon überzeugen. Von der Storchensiedlung in Altru bekam der Verein zehn domestizierte Störche. Die Vögel sollten übers Rheintal ziehende Wildstörche anlocken. Das glückte sogar recht bald, im Frühling 1994

brütete wieder ein wildes Storchpaar. Dennoch dauerte es noch gut zehn weitere Jahre, bis



**Reto Zingg**  
Ebnat-Kappel

Bild: PD

die Population zu wachsen begann.

Entscheidend für die Wiederansiedlung des Storchs war, die Landschaft wieder storchfreundlicher zu machen. Trockengelegte Feuchtgebiete wiederherzustellen und die verarmte Feldflurstruktur zu bereichern. Ausserdem begann man, Bäche zu renaturieren und Entwässerungsgräben aufzufüllen.

Der Erfolg dieser Massnahmen spiegelt sich in den Zählungen dieses Frühlings: 94 Brutpaare mit 157 Jungvögeln hat man übers ganze Alpenrheintal zwischen Bodensee und dem Wartau

gezählt. Irgendwann werde der Lebensraum voll sein, sagt Reto Zingg. Er ist der Ansicht, dass es im Alpenrheintal noch Platz für weitere Störche hat. Vor allem im Werdenberg sieht er noch Potenzial. Dem Naturschutz und dem Storchenschutz im Besonderen widmete sich Reto Zingg während Jahrzehnten in seiner Freizeit. Erst nach seiner Pensionierung als Sekundarlehrer machte er den Naturschutz zum Beruf und gründete in Ebnat-Kappel ein Büro für Ökoberatung.

An der Hauptversammlung des Vereins Rheintaler Storch hat er nun das Präsidium Beni Heeb,

dem früheren Präsidenten der Oberrieter Naturschutzkommission, übergeben. «Irgendwann muss man loslassen», meint der 75-Jährige. Fügt hinzu, dass er «ja noch so viele andere Aufgaben» habe. Die Leitung der Schweizerischen Stiftung für Vogelschutzgebiete, die auch im Rheintal Projekte realisiert hat, oft zusammen mit dem Verein Pro Riet Rheintal und dem Verein Rheintaler Storch. Zingg ist auch Koordinator des Projekts Ciconia, das sich von Weissrussland bis Marokko länderübergreifend für die Störche einsetzt. (pd)